

An mehreren Stellen wird jedoch auch die Solidarität der ‚einfachen Christen‘ mit ihren verfolgten Glaubensbrüdern deutlich, an deren Ende entweder KZ oder Flucht standen.

Die Auflösung der verschiedenen Judenmissionen wurde von den Nazis noch unterstrichen durch einen Akt ungeheurer Provokation und Perversion: die Beschlagnahmung der gesamten Bibliothek des ‚Institutum Judaicum Delitzschianum‘ mit der Begründung, mit diesen Schriften noch effektiver gegen das Judentum vorgehen zu können. Eine hervorragende Sammlung zur Erforschung des Judentums kam auf diese Weise in die Hand von krankhaften Rassenideologen. Auch diese diabolische Seite gehörte zum traurigen Kapitel von Juden, Christen und Deutschen im Dritten Reich.

Stephan Holthaus

David F. Wells. *No Place for Truth or Whatever Happened to Evangelical Theology?* Grand Rapids: William B. Eerdmans Publ. Comp., 1993. 318 S., \$ 24,99.

David Wells, Theologieprofessor am Gordon-Conwell Theological Seminary in South Hamilton, USA, legt mit diesem Buch den ersten Teil einer leidenschaftlichen Analyse des amerikanischen Evangelikalismus vor. Er beklagt darin die ungeheure Akkommodation der Evangelikalen an den modernen Zeitgeist mit seiner Fragmentierung aller Lebensbereiche. Diese Anpassung zeige sich in einem nie dagewesenen Desinteresse der evangelikalen Gemeinden an gründlicher theologischer Arbeit und einer verhängnisvollen Verschiebung der Frömmigkeit von Gott zum eigenen religiösen ‚Ich‘. Die Suche nach der unaufgebaren Wahrheit sei längst dem Pluralismus und der Toleranz geopfert worden. An die Stelle der Auslegungspredigt biblischer Lehrsätze trete nun die psychologische Nabelschau eines irrationalen Pragmatismus. Prediger würden den Verlust ihres Ansehens in der Bevölkerung durch Managermethoden und akademische Pseudotitel kompensieren, Erfolg solle jetzt durch Professionalisierung, Aktionismus und bestimmte Techniken erreicht werden.

Dem evangelikalen Gemeindeglied ginge es in erster Linie um Gefühle des Wohlbefindens im Gottesdienst und um kräftige geistige ‚Erfahrungen‘ im Alltag. Diese Erfahrungen dienten heute als Beweis der Praktikabilität des Christentums – es ‚funktioniert‘. Solche religiösen Erlebnisse stehen aber nicht mehr auf dem Fundament der historischen Tatsachen der Bibel, sondern dienen jetzt ihrerseits als Fundament eines gefühlsbetonten evangelikalen Glaubens. Die Privatreligion des einzelnen mit einem übersteigerten Individualismus habe jedoch laut Wells nichts mehr mit der biblischen Wahrheit und der neutestamentlichen ‚ecclesia‘ zu tun. Gefühle statt Lehre, Autonomie statt Gehorsam, Unterhaltung statt Wahrheitssuche, Erfolg statt Zerbruch, ‚instant-Religiosität‘

statt Leidensbereitschaft, Konsumorientierung statt Christuszentrierung, Welt-offenheit statt Geisterunterscheidung – die auf 300 Seiten vorgetragene Diagnose von Wells zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die evangelikale Bewegung Amerikas nur mit Hilfe einer grundlegenden Reformation den eigenen Auflösungsprozeß aufhalten kann. Wenn evangelikale Magazine wie *Leadership* oder *Christianity Today* kaum noch biblisch anspruchsvolle Lehrartikel bringen, wenn Pastoren scharenweise von der Titelsucht befallen werden, Gemeindegrowth-Techniken wie Zaubermittel angepriesen und Spielzeugdinosaurier mit dem aufgedruckten Slogan ‚Jesus lebt‘ vertrieben werden, dann stimmt etwas nicht mit einer Bewegung, die mit der Überzeugung von der Irrtumslosigkeit der biblischen Wahrheit angetreten ist. Die evangelikale Theologie wurde an den Rand gedrängt und gegen eine marktorientierte Sentimentalität eingetauscht, die sich in Predigten, Büchern, Zeitschriften und den evangelikalen Fernsehprogrammen zeigt. Man gibt sich weltoffen und modern, im Gottesdienst muß ‚etwas los sein‘, und man muß sich wohl fühlen. Dank großer evangelikaler Imperien bildet sich eine Art evangelikaler Subkultur, die sich nur noch durch einen religiösen Anstrich von der säkularen Kultur unterscheidet. Ein Ringen um theologische Wahrheitsfragen findet sich dagegen nur noch ganz selten. Antworten auf die eigentlichen Herausforderungen des Zeitgeistes findet man jedoch nicht mehr.

Leider bietet Wells in seiner aufrüttelnden Analyse noch keine echte Alternative zu der skizzierten Entwicklung, man darf deshalb auf den Folgebund gespannt sein. Etwas undeutlich bleibt auch die Frage, inwieweit die ‚Moderne‘ nicht auch positive Elemente für die Glaubensverkündigung gebracht hat, man denke nur an die Möglichkeiten der modernen Medien. Eine bloße Rückkehr zu den Zeiten der konfessionellen Orthodoxie oder der Unprofessionalität der Vergangenheit dürfte als Antwort auf die Herausforderung unserer Zeit sicher nicht genügen. Auch sollte sich Wells davor hüten, diese früheren Perioden der evangelikalen Geschichte nur als positiv zu beurteilen.

Bleibt noch anzumerken, daß der Autor bei etwas stringenterer Gedankenführung und Verzicht auf die häufigen Redundanzen den Umfang des Buches sicher um die Hälfte hätte kürzen können. Alles in allem zeichnet sich jedoch jetzt schon ab, daß Wells' Diagnose zu einer Neubesinnung der evangelikalen Kreise in Amerika führen könnte. Leider sind ähnliche Tendenzen auch im deutschsprachigen Raum anzutreffen, weshalb seine Analyse auch für unser Land von Bedeutung werden könnte.

Stephan Holthaus

Weitere Literatur:

Richard van Dülmen. *Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit: 16. bis 18. Jahrhundert*. Band 3: *Religion, Magie, Aufklärung*. München: Beck, 1994. 343 S. 63 Abb. DM 68,-.

- Manfred Gerland. *Wesentliche Vereinigung: Untersuchungen zum Abendmahlsverständnis Zinzendorfs*. Theologische Texte und Studien 2. Hildesheim: Olms, 1992. XII, 186 S. DM 39,80.
- Die Korrespondenz Heinrich Melchior Mühlenbergs aus der Anfangszeit des deutschen Luthertums in Nordamerika*. Band 4: 1769-1776. Hg. Kurt Aland. Texte zur Geschichte des Pietismus III/5. Berlin, New York: de Gruyter, 1993. XVI, 773 S. DM 468,-.
- Peter Maser. *Geschichte der evangelischen Kirche in der DDR*. Berlin, New York: de Gruyter, 1994. Ca. 400 S. Ca. DM 58,-.
- Joachim Mehlhausen. *Kirchengeschichte V: Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts*. Berlin, New York: de Gruyter, 1994. Ca. 560 S. Ca. DM 68,-.
- Kurt Meier. *Die Theologischen Fakultäten im Dritten Reich*. Berlin, New York: de Gruyter, 1994. Ca. 400 S. Ca. DM 58,-.
- Matthias Meyer. *Feuerbach und Zinzendorf: Lutherus redivivus und die Selbstauflösung der Religionskritik*. Theologische Texte und Studien 1. Hildesheim: Olms, 1992. XX, 242 S. DM 49,80.
- **Pietismus und Neuzeit: Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus*. Hg. Ulrich Gäbler u.a. Band 19. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993 (ausgeliefert 1994). 264 S. DM 80,-.